

**Ist der Glaube noch gefragt?**  
Kirchentratsch mit Karl Rahner  
von **Rudolf Hubert**

## **Impressum**

**Ist der Glaube noch gefragt?** – Kirchentratsch mit Karl Rahner

von Rudolf Hubert

Herstellung und Verlag: BoD, Books on Demand Norderstedt

Herausgeber: Hans-Jürgen Sträter, Adlerstein Verlag

ISBN: 9783757887841

Ausgabe vom 1. Oktober 2023

Alle Rechte vorbehalten

**Hier finden Sie weitere Bücher von Rudolf Hubert,  
die vom Adlerstein Verlag herausgegeben wurden:**



<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Vorwort	4
Brief Karl Rahners an einen Christen von heute und morgen	11
„Das Schiff im Sturm“	11
Kirche in der ‚Zeitenwende‘	15
Kirche des Konzils	20
„Strukturwandel der Kirche als Aufgabe und Chance“	27
„Kirche wirklicher Spiritualität“	31
„Von der Not und dem Segen des Gebetes“	40
Glaube in „intellektueller Redlichkeit“	44
Nachwort: Karl Rahner als „Glaubenshelfer“	48
Anlage	55

## **Ist der Glaube noch gefragt?**

So lautet der Titel meines neuen Büchleins mit dem Untertitel ‚Kirchentratsch mit Karl Rahner‘. Es versucht, in einem fiktiven Gespräch Karl Rahners an einen Christen von heute und morgen die Frage nach unserem Glauben zu erörtern.

Wenn man an all die schwierigen Situationen auf unserem Planeten denkt und auf die Nöte schaut und die Frage stellt: Wie kann man angesichts dessen überhaupt noch ‚intellektuell redlich glauben‘, dann würde ich - bezugnehmend auf die Anregungen und geistlichen Impulse Karl Rahners - auf einen alten Werbespruch zurückkommen: „Nie war er so wertvoll wie heute!“

Die Suche nach Orientierung und Halt könnte heute nicht größer sein, wenn man nicht gänzlich abgestumpft ist. Vielleicht ist das Buch geeignet für Gesprächsrunden in den Gemeinden mit ihren Orten kirchlichen Lebens. Vielleicht hilft es bei Team- und Dienstberatungen im Bereich der Caritas und anderswo, um sich seines Glaubens im Dialog zu vergewissern. Und vielleicht hilft das Buch, an der Hand eines großen Theologen, der vor allem auch ein großer Beter war, die ‚Zeichen der Zeit‘ im Licht des Glaubens betend wahrzunehmen und zu deuten. Einige nachfolgenden kleinen Ausschnitte aus dem Buch mögen Anreiz sein, sich einem Glaubenszeugnis heute zu nähern, dessen Kern die *Gnade des Alltags* ebenso betonte wie es für einen *Glauben inmitten der Welt* eintrat. Wenn Friedrich Nietzsche forderte: *Brüder, bleibt der Erde treu!*“ trat Karl Rahner ein für einen *Glauben, der die Erde liebt*.

## **Leseproben**

### **„Von der Not und dem Segen des Gebetes“**

Am Schluss, mein Lieber, kommt für mich aber noch das Wichtigste: Die Pastoral muss endlich wieder den Platz bekommen- und zwar überall bei Euch in der Kirche, der ihr zukommt, nämlich den ersten! Wenn alle Gremien in einem Bistum ruhen – außer dem Wirtschaftsrat – dann spricht das Bände! Da kann ich mich selbst hier im Himmel nur noch wundern! Und wenn ich auf all die Stellen sehe, die Ihr für Eure Immobilienreform geschaffen habt – zumal es ausschließlich um Rückbau geht und vor Ort eh‘ das Allermeiste zu leisten ist, und zwar ‚ehrenamtlich‘ – dann wird mir schwindlig. Ja, du liest richtig, selbst hier in der Ewigkeit wird mir schwindlig vor Erregung. Frage: Wo zeigt sich denn bei euch, dass der Glaube, das Glaubensleben wirklich vor aller Struktur, vor den Finanzen, kommt? Wo investiert ihr (noch) in Glaubensweiterbildung? Mir scheint, dass die ‚Investitionen‘ in das, was den Glauben ausmacht und dessen Weitergabe – besonders an die jüngeren Generationen – auf den Prüfstand zu stellen sind, weil kirchlicher Glaube ‚Kernaufgabe‘ und kein ‚familienerfrischendes Sahnehäubchen‘ ist. Ich weiß, das lässt sich jetzt so leicht sagen. Aber – schau‘ selbst in die Geschichte der Kirche des letzten Jahrhunderts – ich habe damals ziemlich laut ‚losgeschlagen‘ – geholfen hat es nicht viel. Aber ein wenig vielleicht doch. Es ist immer noch wahr und es bleibt wahr, dass das Wichtigste in der Kirche das Gebet ist. Und ich weiß, worüber ich spreche, denn es geht um „*die Not und den Segen des Gebetes*.“

Weil ich weiß, dass ihr heute – Gott sei Dank – Caritas ohne Kirche und Kirche ohne Caritas nicht denkt, gebe ich Dir zum Schluss meines kurzen Briefes zwei, drei Aussagen zum Thema Caritas...

*„Was habe ich also anders dir von dir zu sagen, als dass du der bist, ohne den ich nicht sein kann, als dass du die Unendlichkeit bist, in der allein ich, Mensch der Endlichkeit, zu leben*

*vermag? ... ich bin der, der sich nicht selbst gehört, sondern dir. Mehr weiß ich nicht von mir, mehr nicht von dir – Du -, Gott meines Lebens, Unendlichkeit meiner Endlichkeit.“<sup>1</sup>*

*„Das >unterscheidend Christliche< nach Rahner ist das allen Menschen von Gott angebotene, seine Gnade. Während, so kann man sagen, sich andere Identitäten durch Abgrenzungen bestimmen, ist das Christliche als das Gemeinsame aller Menschen auf Grund ihrer Herkunft und Zukunft in Gott auszulegen.“<sup>2</sup>*

### **„Kirche wirklicher Spiritualität“**

Und dann denkt an die Spiritualität. Auch darüber habe ich geschrieben: Müht Euch um eine Mystagogie, die wirklich vor das Geheimnis Gottes führt, die Gott nicht für den Menschen ‚verbrauchen‘ will. Helft mit, dass Menschen sich nicht zu behaglich im Endlichen einrichten, sondern dass sie im Leben (und nicht nur in der Theorie!) existentiell sich dem Abgrund Gottes stellen, weil SEINE Liebe aus aller Endlichkeit und auch Behaglichkeit herausreißt in das Feuer seiner unendlichen und unbegreiflichen Liebe. Ich möchte Dir an dieser Stelle eine kleine Hilfestellung geben, indem ich Dir Texte vorschlage, die ich auch heute noch für hilfreich halte:

*„Was ist wirklich spezifisch am Christlichen? Es ist die Tatsache, dass es gerade keine Gesetzesreligion ist, sondern einen Erlösungsweg von Angst und Verzweiflung im Vertrauen auf Gott lehrt. Es erlässt keine neuen Gebote, sondern schafft allererst die Voraussetzung >>gut<< im moralischen Sinne sein zu können...Kant wusste...in der Lehre von seinen >>Postulaten<<...dass eine solche ethische Einstellung möglich wird, hängt ganz und gar an einem Kreditiv der Religion. Ethik ermöglicht sich in ihrem Kern nicht selber, sondern damit wir den Einzelnen, das Zufallswesen Individuum, absolut stellen können und sollten gegenüber jeder Entfremdung, gegenüber jeder Verzweckung, brauchen wir die Zusprache, dass das individuelle Leben selber absolut ist im Gegenüber jener absoluten Person, die wir soeben Gott nannten... gerade Immanuel Kant sah bereits deutlich, dass alle Ethik auf einer subjektiven Voraussetzung basiert, die nur die Grundannahmen der Religion zu bieten vermag.“<sup>3</sup>*

*„Nachchristlich ist Atheismus in seiner konsequentesten Form das Postulat, der Mensch dürfe, um kein Entfremdeter mehr zu sein, sondern den >>positiven Humanismus<< zu erreichen, sich niemandem mehr außer sich selber zu verdanken, und auf dieses Ziel hin müsse der ganze wirtschaftliche und kulturelle Weltprozess zusteuern...Die Christen erleben wie keine Generation zuvor, wie zweideutig aller irdische Fortschritt ist...dem Menschen...je mehr materielle Macht ihm zufällt, desto mehr ballen sich die Machtblöcke – notwendig gegeneinander.“<sup>4</sup>*

*„Warum soll ich eher still resigniert sein als wild protestieren, wenn doch letztlich die eine und die andere Haltung in den Abgrund stürzt, in dem nichts vor einem andern einen Vorzug beanspruchen kann?“<sup>5</sup>*

<sup>1</sup> „Beten mit Karl Rahner“, Band 2 „Gebete des Lebens“, Freiburg-Basel-Wien 2004, S. 27

<sup>2</sup> Roman A. Siebenrock in „Nach Rahner“ – post et secundum, Köln 2004, S. 86

<sup>3</sup> Eugen Drewermann „Nur die Liebe lehrt uns glauben“, Oberursel 2010, S. 20-22

<sup>4</sup> Hans Urs von Balthasar „Kleine Fibel für verunsicherte Laien“, Einsiedeln – Trier 1980, S. 98-99

<sup>5</sup> Karl Rahner/Karl-Heinz-Weger „Was sollen wir noch glauben?“, Freiburg-Basel-Wien 1979, S. 64